

bedeckt, deren runde Form durch das Anheften von Flittergold und Goldpapier einigermaßen gemildert wurde. So wanderten sie zu zweien Hand in Hand durch die Straßen, indem sie sich gegenseitig bei dem mühsamen Gange unterstützten. Sehr häufig war es die Mutter, die das Handgelenk ihrer Tochter krampfhaft umklammerte. Begegnete einer von uns Europäern einem solchen Paare, so manövrirte die Mutter so geschickt, daß es unmöglich war, auch nur einen Schimmer von dem reizend bemalten Gesichte ihrer jugendlichen Begleiterin zu erhaschen. Mädchen, welche entweder nur mit einem großen Bambusstocke als Begleiter, oder auch paarweise einen Gratulationsspaziergang unternahmen, waren beiweitem nicht so besorgt, durch den Blick eines Europäers entweiht zu werden, obgleich ich eingestehen muß, daß es kein anderes Gefühl war, als Neugierde, unterstützt durch den Ausdruck grenzenlosen Abscheues, welche sie bewog, den Blick nicht unerwidert zu lassen. Viele der Mädchen verzerrten bei diesen Gelegenheiten ihr Gesicht zu einer solchen entstellenden Grimasse, als läge ihnen gar nichts daran, für schön gehalten zu werden.

Und es ließen sich doch aus der großen Menge häßlicher Gesichter einige Köpfe herausfinden, deren schiefgeschlitzte Augen dem niedlichen Stumpfnäschen den Stempel der Nettigkeit verliehen. Doch der Geschmack der Männerwelt in China ist von dem unseren weit verschieden. Ein großer Kopf, dicke Backen, kleine Augen, massive, gedrungene Statur, und hauptsächlich kleine Füße, das sind die Zeichen der Schönheit, welche den jungen Chinesen bewegen können, den Mädchen gegenüber den sonst gewöhnlichen Ausdruck der Verachtung aus den Mienen zu bannen.

Im Verlaufe der Reise fragten wir einmal einen jungen Mandarin, der uns begleitete und den Schönheiten der Straße ein ungewöhnliches Interesse schenkte, warum sein erster Blick immer den Füßen der Mädchen gelte. „Das thut jeder Chinese!“ antwortete er. „Je kleiner, desto schöner.“ Seinen kleinen Finger ausstreckend, nickte er wohlgefällig mit dem Kopfe: „So! — So! — Nicht größer!“ Wir lachten. Er sah uns verwundert an, und während er sich ein Kügelchen Tabak für seine Wasserpfeife zurecht rollte, frug er: „Nun — und bei Euch daheim schnüren sich die Mädchen nicht die